Das Geheimniss

Von TigrisCaerulea

Inhaltsverzeichnis

Prolog:		2
Kapitel 1:		4
Kapitel 2:		10

Prolog:

Prolog

Sein schwarzer Mantel bauschte sich hinter ihm, als vom Dach eines Hauses sprang. Lautlos landete er auf dem Asphalt. Es war stockdunkel; eine mond- und sternlose Nacht. Aber es störte ihn nicht. Leise huschte der die Straße entlang. Kaum ein Mensch war um diese Zeit noch draußen. –„Ich werd schon noch was finden...“- Er schlich weiter. Einiger Menschen sah er: einen Punk, eine Prostituierte, einen Junkie und ein paar Geschäftsleute. Er seufzte. Immerhin hatte er eine Auswahl. Immer noch besser als nur den Junkie oder Punk zu haben. Dessen Blut war einfach widerlich. Bei dem Gedanken krampfte sich sein Magen zusammen. Nein, das würde er nicht noch mal machen. Eine Weile beobachtete er die Menschen. Seit er zu diesem „Monster“ geworden ist, war er sehr vorsichtig geworden. Es ist nicht immer leicht. Sonne verträgt er wohl, aber zu viel ist auch nicht gut für ihn. Zu dem kommt, dass er auch noch aufpassen musste, dass niemand davon erfährt. Vor allem seine Freunde dürfen davon nichts wissen. Und die Fans erst Recht nicht! Das wäre ein gefundenes Fressen für die Presse. Er sah die Schlagzeile schon vor sich: „Mitglied von Cinema Bizarre ein Monster mit Blutdurst.“ Er seufzte. Nein, das wäre ganz und gar nicht gut... Als nächstes musste er Nahrung zu sich nehmen. Dabei war auch noch mal die Schwierigkeit, sein Opfer nicht zu töten. Das heißt: Nicht zu viel Blut zu trinken. Er hasste es. Schließlich wollte er weder töten noch verletzen. Aber wie sollte er erklären, dass er an Blutarmut starb? Das normale Essen kann er wohl essen, allerdings enthält es nicht genug Eiweiß, um zu überleben. Dazu kommt, dass er davon eh nichts mehr schmecken konnte... –„Also dann, auf zum Hunger stillen!“- Er kam aus seinem Versteck und näherte sich einer Frau im langen braunen Mantel. „Entschuldigen Sie“, sprach er sie freundlich an. Sie drehte sich um. „Ja, kann ich helfen?“, fragte freundlich. „Auf jeden fall können sie das“, antwortete er, „da drüben habe ich eine verletzte Katze gefunden. Vielleicht haben Sie eine Ahnung, was mit ihr ist.“ Er zeigte in eine Seitengasse, aus der er gekommen war. „Oh, die arme Katze. Ja zeigen Sie sie mir.“ Er hasste sich die Frau so anzulügen. Sie hatte ein sanftes Lächeln. Ihre Haut war weich und leicht braun. Er zog ihren Duft ein. Sie roch nach einer Mischung aus Vanille und Veilchen. Erinnernte ihn ein bisschen an „ihn“. Allerdings roch er eher nach Rosen als nach Veilchen. Er führte die Frau in die dunkle Gasse. Niemand würde etwas merken. „Wo ist denn die Katze?“, fragte die Frau und versuchte etwas zu erkennen. Er stellt sich direkt hinter sie und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Die Frau machte keinen Mucks, als er sanft ihren Kopf zur Seite drückte. Sein Zahnfleisch begann zu schmerzen und seine Fangzähne fuhren sich aus. Er leckte der Frau über den Hals Sie zuckte leicht zusammen, als er die scharfen Zähne durch ihre zarte, weiche Haut drang und ihr Blut zu trinken begann...

Nach einigen Schlucken war er satt. Mit der Zunge fuhr er über die Bisswunde und versiegelte sie so. Nach wenigen Minuten wird davon nichts mehr zu sehen sein. Dann legte er der Frau kurz die Hand auf die Stirn und löscht so ihre Erinnerungen. Danach ließ er sie aus ihrer Trance erwachen. Verwirrt schaute die Frau ihn an. „Geht es Ihnen wieder besser?“, fragte er. „Was ist denn... passiert?“, fragte sie benommen. „Sie sind gerade fast zusammen gebrochen“, antwortete er. „Oh, wirklich?“, murmelte die Frau zerstreut, „dann... danke ich Ihnen.“ „Soll ich Sie noch etwas begleiten?“ Er fühlte sich dafür verantwortlich. „Nein, danke. Das ist nett von Ihnen. Aber ich werde

den Rest schon schaffen.“ Sie lächelte ihn an und ging zurück auf die andere Straßenseite. Bedrückt schaute er hinter ihr her...

Kapitel 1:

„Kiro, steh endlich auf“, rief Strify und klopfte an die Tür seines Bandkollegens. In dessen Zimmer war es stockdunkel. Kiro war in seine Decke eingekuschelt und knurrte genervt, als Strify ihn weckte. „Ja, schon gut“, grummelte er und stand widerwillig auf, um die Tür zu öffnen. „Was denn?“, fragte Kiro. „Mensch. Was machst du denn immer, dass du immer so müde bist?“ Strify schüttelte den Kopf. „Wie dem auch sei. Mach dich fertig. Wir haben gleich ein Fotoshooting.“ Damit drehte Strify sich um und verschwand. Kiro zog sich zurück und ging zum Schrank, um sich Klamotten raus zu suchen. Er machte sich nicht die Mühe das Licht an zu machen. Wozu auch? Er sah im Dunkeln sowieso besser.

Nach einer halben Stunde war Kiro fertig und traf seine Bandkollegen im Flur. „Endlich“, stöhnte Yu. „Na, wieder eine aufregende Nacht gehabt?“, fragte Shin grinsend. „Na ja, wie man´s nimmt. Aber... ja“, antwortete Kiro und erwiderte das Grinsen. „Na los, Leute“, sagte Romeo, „sonst kommen wir zu spät.“ Zustimmendes Gemurmel und die Band stieg in den Rolls Roys. Auf den Weg zum Fotoshooting hing Kiro in seinem Sitz und döste vor sich hin.

„Kiro, wach auf.“ Yu stupste ihn an. Widerwillig stieg Kiro mit seinen Kollegen aus und betrat das Studio. Die Fotografin wartete schon. „Hallo, mein Name ist Rachel Thomas.“ Sie lächelte freundlich. Strify stellte schnell sich und seine Freunde vor. „Gut. Dann geht euch erst einmal umziehen, in die Maske und los geht´s“, meinte Rachel. „Eine Frage“, sagte Shin, „was ist denn das Thema?“ „Das werdet ihr schon sehen.“ Und damit wuselte sie davon. Romeo seufzte. „Na los, Jungs“, munterte Strify seine Freunde auf und scheuchte sie in die Umkleide. „Ne, oder?“, stöhnte Romeo. Im Umkleideraum hingen altertümliche Gewänder und schwarze Umhänge. „Cool!“ Strifys Augen leuchteten. „Es geht also um...“, Shin hob ein Paar spitzer Zähne hoch, „... Vampire.“ Yu schaute etwas skeptisch. Kiro lehnte mit verschränkten Armen gegen den Türrahmen und schaute ausdruckslos seinen Freunden zu. „Hey! Kiro Du musst dich auch umziehen“, rief Yu und warf ihm die Klamotten zu. Kiro fing sie auf und zog sie an. Danach ging es gleich in die Maske. Weiße Gesicht, rote Lippen, dunkle Augen und spitze Fangzähne. Rachel war begeistert. „Fantastisch! Ihr seht wie richtige Vampire aus.“ – „Schade nur, dass Vampire nicht so aussehen...“ – „Also, dann fangen wir mal an“, meinte Rachel. Am Anfang wurden nur Gruppenbilder gemacht. In verschiedenen Posen mussten die fünf sich vor die Kamera stellen und böse gucken und die Zähne blecken. Ziemlich anstrengt. Unter den Scheinwerfern wurde einem schnell heiß. Ständig musste das Make-up erneuert werden.

Nach 1 ½ Stunden war das erste Shooting durch. „Puh, ist das anstrengt“, stöhnte Shin und schlürfte an einer Cola, um das Make-up nicht zu verwischen, während er sich auf einen Stuhl fallen ließ. Die anderen taten es ihm gleich. „Macht aber auch Spaß“, meinte Strify. „Ja, wenn man auf Halloween steht“, erwiderte Romeo. „Und? Schlimm?“, fragte Yu. Romeo antwortete nicht. Wenn Kiro ehrlich mit sich war, machte es ihm auch Spaß.

Die Pause war vorbei und Rachel scheuchte die fünf zurück ins Studio. „Jetzt machen wir Paarbilder“, erklärte sie und fünf Frauen betraten das Studio. Alle in spätbarocken Kleider. „Und was sollen wir machen?“, fragte Yu. „Erst einmal wird jeder von euch eine der Damen beißen.“ „Beißen?“, fragte Strify ungläubig. „Nicht richtig, versteht sich. Ihr bekommt jeder eine Blutkapsel. Die steckt ihr in den Mund und zerdrückt sie

am Gaumen mit der Zunge. In der Kapsel ist ein Pulver. Das löst sich in eurem Speichel auf, der dann die Farbe von Blut annimmt. Wenn ihr sie dann beißt, lasst den roten Speichel einfach aus dem Mund laufen.“ Alle verzogen das Gesicht. Aber es blieb nichts anderes übrig. „Gut. Fangen wir mit Kiro und Lis an.“ Eine rotbraun haarige Frau in einem braunbeigen Kleid trat vor. „Schön.“ Rachel klatschte in die Hände. „Kiro, stell dich hinter Lis und umarme sie. Lis, lehn dich gegen Kiro und leg den Kopf schräg. Ja, genau so. Halt dich an Kiro's Armen fest. Und Kiro beißt dich. Dabei möchte ich einen genießenden Gesichtsausdruck haben. Kiro, du kannst schon mal die Kapsel zerdrücken. Kiro zerdrückte die Kapsel und musste sofort seinen Würgreflex unterdrücken. Das Pulver schmeckte abscheulich. Am liebsten hätte er es ausgespuckt, aber er ließ sich nichts anmerken. „Bist du soweit, Kiro?“ Er nickte nur. „Dann beiß zu.“ Rachel grinste und fing an zu fotografieren. Langsam senkte Kiro den Kopf. Die Frau, Lis, stöhnte leise, als er ihren Hals berührte. Kiro öffnete den Mund leicht und sein rot gefärbter Speichel lief langsam am Hals entlang. „Ja, sehr gut! Schau in die Kamera und zeig uns deine Zähne!“ Kiro sah auf und fletschte die Zähne. Rachel machte mindestens 30 Fotos. „Das war fantastisch. Du kannst dich umziehen.“ Kiro verließ eilig den Raum. Kaum hatte er ihn verlassen, stürzte auf die Toilette. Dort übergab er sich. Er zitterte am ganzen Körper. Er hatte sich ziemlich beherrschen müssen, sonst hätte er einen Fehler gemacht. Und dieses künstliche Blut erst... Der Gedanke daran jagte ihm eine Gänsehaut über den Rücken. Kiro stand auf, stellte sich vor den Spiegel und starrte sein Spiegelbild an. Er verzog das Gesicht. Er hatte von dieser Aktion hunger bekommen. Und das war gar nicht gut! Da klopfte es an der Tür. Kiro wusste, wer das war. „Kiro? Alles okay, Kumpel?“, drang Strifys Stimme durch die verschlossene Tür. „Ja, alles okay“, rief Kiro zurück. „Sicher? Du sahst nicht gut aus“, meinte Strify besorgt. „Ganz sicher“ Kiro krallte sich an den Waschbeckenrand. „Na gut, dann... geh ich wieder zurück“, sagte Strify. Kiro glaubte einen traurigen Unterton in dessen Stimme zu hören. Er seufzte. Nachher wird er sich wohl entschuldigen müssen. Kiro wartete noch einen Moment, ehe er zurückging. Allerdings nicht ins Studio direkt, sondern in den Umkleideraum und zog sich um. Danach schminkte er sich ab. Währenddessen kam Shin rein. „Hey, alles klar bei dir?“, fragte er. „Ja, alles klar“, antwortete Kiro und trocknete sich das Gesicht ab. Shin begann sich abzumachen. „Dieses künstliche Blut besser gesagt das Pulver war ziemlich süß, oder?“, meinte Shin, „ist dir davon schlecht geworden?“ Kiro wollte gerade antworten, als Yu zu ihnen kam. „Ist ja ekelig“, murrte er und wusch sich das Gesicht. „Stimmt“, nickte Kiro und war erleichtert, dass er in diesem Punkt doch nicht anders war. Wenn auch seine Reaktion einen Grund hatte. Seine Freunde redeten über das Shooting und Kiro lächelte in sich hinein.

Nach kurzer Zeit kamen dann auch Strify und Romeo dazu. Kiro erhob sich und ging zu Strify, der sich gerade das Gesicht abtrocknete. „Strify, kann ich mit dir reden?“ „Klar.“ Strify folgte ihm nach draußen. „Was ist denn“, wollte er wissen. „Ich wollte mich entschuldigen. Ich weiß, dass du dir Sorgen gemacht hast“, meinte Kiro. „Hey, das ist schon okay“, lächelte Strify, „jeder reagiert halt anders.“ Ein Windstoß wehte Strify die Haare nach hinten und ließ Kiro ungehindert auf dessen Hals blicken. Sofort begann sein Zahnfleisch zu schmerzen. Kiro presste die Kiefer zusammen in der Hoffnung, seinen Hunger so unterdrücken zu können. Verdammte! Wenn Kiro noch länger mit Strify hier draußen alleine stand, würde er sich nicht mehr lange beherrschen können. Strifys Geruch hüllte Kiro in eine wunderbar duftene Wolke ein. Kiro sog die Luft ein. Er roch nach Wald und frischer Erde und ein Hauch von Rosen. Kiro schluckte. Das war ganz und gar nicht gut! Warum roch Strify so gut? Die anderen

rochen doch auch nicht so intensiv. Strify deutet Kirso Zittern wohl falsch, als er sagte: „Es ist ziemlich kalt. Lass uns wieder rein gehen.“ „Ja, gute Idee“, stimmte Kiro zu und die beiden gingen zurück zu den anderen. „Wo ward ihr denn so lange?“, fragte Shin. „Draußen“; antwortete Kiro, „und haben uns unterhalten.“ „Und worüber?“, wollte Yu wissen. „Nichts Wichtiges.“ Rachel kam zu ihnen. „Ach, schön, dass ihr gleich alle hier seid“, meinte sie, „die Fotos werden wohl in den nächsten Tagen fertig sein und ich schicke sie euch dann zu.“ „Danke, dass ist nett“, sagte Strify, „also dann Jungs. Wir fahren jetzt nach Hause.“ Die fünf gingen zum Auto, stiegen ein und fuhren zurück. Kiro krallte sich unauffällig in den Sitz. Warum musste auch Strify neben ihm sitzen? Allein sein Geruch ließ Kiro das Wasser im Mund zusammen laufen. Mist! Wenn er nicht gleich seinen Hunger stillt, würde er einen Fehler machen. „Ich muss hier rau“, meinte er plötzlich. Seine Bandkollegen stutzen. „warum denn?“, fragte Romeo. „Muss noch was besorgen“, antwortet Kiro knapp. Der Fahrer hielt an und Kiro konnte nicht schnell genug den Wagen verlassen. Seine Freunde sahen ihm verdutzt nach. „Was ist denn mit dem los?“, fragte Yu. „Keine Ahnung.“ Shin zuckte mit den Schultern. Doch Strify sah etwas, was die anderen nicht sahen: Im Leder des Sitzes waren tiefe Spuren zu erkennen. Strify runzelte nachdenklich die Stirn. Die Spuren sahen aus, als wenn sie Kiro mit aller Kraft in den Sitz gekrallt hätte. Unbemerkt strich Strify darüber. –„Ach du Schreck! Noch etwas stärker und er hätte das Leder durchdrungen. Was ist nur los mit ihm?“-

Kiro ging durch die belebte Straße. –„Toll gemacht. Was denken wohl die anderen jetzt von dir? So überstürzt, wie du abgehauen bist.“- Kiro schallt sich in Gedanken einen Idiot. Jetzt musste er nur noch seinen Hunger stillen, was in so einer belebten Straße nicht einfach war. Da entdeckte er eine Seitengasse. Unbemerkt schlüpfte er in diese rein und beobachtet die Menschen. Keiner bemerkte ihn. Sein Hunger wurde größer. Immer noch umhüllte in Strifys Geruch. Er fluchte leise. Er konnte nicht länger warten. Schließlich griff er sich ein vorbei gehendes Mädchen aus der Menschenmasse heraus und hielt ihr den Mund zu. Er ging tiefer in die Gasse und flüsterte ihr dabei einige Wörter ins Ohr. Sofort hörte sie sich auf zu wehren. Schließlich blieb Kiro stehen. Das Mädchen, so um die 17/18 Jahre alt, hielt er vor sich. Seine Fangzähne traten hervor. Er beugte sich über den Hals des Mädchens und biss zu. Ein kurzes Zucken ging durch den Körper, als die scharfen Zähne die Haut durch drangen und das warme Blut füllte Kiros Mund. Er trank gerade so viel, dass ein Hunger gestillt war und das Mädchen keinen Schaden davon tragen würde. Kiro fuhr mit der Zunge über die Bisswunde, versiegelte diese so und löschte ihre Erinnerungen. Dann verschwand er –„Mist! Ich muss noch meine *Besorgung* machen.“- Kiro überlegte, was er kaufen sollte, als er an einem Buchladen vorbei kam. Also würde er sich ein Buch kaufen. Er betrat den Laden, kaufte irgendein Buch. Nahm ein Taxi und fuhr zurück.

„Da bist du ja“, begrüßte ihn Yu. „Wo ist der Rest?“, fragte Kiro und hängte seine Jacke an die Garderobe. „Weiß nicht. Die wollten irgendwo hin.“ Yu zuckte mit den Schultern. Dann musterte er ihn. Kiro bemerkte seinen Blick. „Was ist?“ „Ich weiß nicht so genau. Aber... du bist merkwürdig. Tagsüber willst du nie raus und sobald die Sonne untergegangen ist bist du verschwunden.“ Kiro schluckte. „Und? Ist das so schlimm?“ „Es ist... merkwürdig. Als wenn du... nur nachts leben würdest. Wie ein... Vampir.“ Kiro zuckte kaum merklich zusammen. „Ach Quatsch. Es gibt doch keine Vampire“, meinte er. „Man kann ja nie wissen...“; murmelte Yu und ging in sein Zimmer. Kiro ging in seins, schloss die Tür ab und lehnte sich daging. Sein Herz raste. Yu war der Wahrheit schon gefährlich nahe gekommen. Aber zum Glück nicht ganz! –„Scheiße, das war

verdammt knapp!“- Kiro musste sich etwas überlegen oder sein Geheimnis flog auf. Diese Nacht würde er nicht jagen gehen müssen. Schließlich hatte er gerade erst Nahrung zu sich genommen. Obwohl ihn die Sonne nicht wirklich störte, hielt er es dennoch nicht länger als drei Stunden in der Sonne aus. Würde er sich länger den Sonnenstrahlen aussetzen, würde er sich sehr schnell und stark verbrennen. Was nicht gerade hilfreich wäre, sein Geheimnis zu bewahren. Kiro seufzte. Wie lange konnte er es noch verheimlichen? Yu war der Sache ja schon ziemlich nahe gekommen „Zu nahe...“

Sie andere kamen erst gegen 18:00 Uhr zurück „Hey Kiro“, begrüßte Strify ihn und lächelte, „hast du deine Besorgung bekommen?“ „Ja, war nicht schwer“, antwortete Kiro. „So, und was fangen wir mit dem angebrochenen Abend an?“, wollte Shin wissen. „Gute Frage“, meinte Romeo und ließ sich in einen Sessel fallen, „hat jemand eine Idee?“ „Wir könnten mal wieder einen DVD-Abend machen“, schlug Kiro vor. „Und was wollen wir gucken?“, fragte Yu. „Wie wäre es mit *Van Hellsing* und danach *Sweeney Todd*“, meinte Strify, „nach unserem schaurig, blutigen Shooting, würde das doch passen.“ „Abgemacht. Ich hole mit Shin die DVD's und ihr besorgt Knabberzeug“, sagte Yu und die anderen nickten. Shin und Yu fuhren los zur Mediothek, während Strify und Kiro los geschickt wurden Knabberzeug zu holen. -„Gut, dass ich schon Nahrung zu mir genommen habe.“- Kiro lief neben Strify her und kam nicht drum herum dessen genüsslichen Duft einzusatmen. Strify roch nach Rose und einem Hauch von Wald und frischer Erde. Kiro lief dabei das Wasser abermals im Mund zusammen. Aber er beherrschte sich. Strify bemerkte davon nichts. Er redete fröhlich und schnappte sich verschiedene Knabbersachen aus den Regalen. Kiro grinste nur.

Nach dem Einkauf fuhren die zwei wieder zurück nach Hause. Romeo hatte schon das Wohnzimmer fertig gemacht. „So, jetzt fehlen nur noch Yu und Shin mit den Filmen“, meinte Strify und stellte zusammen mit Kiro das Knabberzeug auf den Tisch. Kiro hörte schon lange bevor die anderen es überhaupt bemerkten, dass Yu und Shin zurückkamen. Kurze Zeit später betraten die beiden das Wohnzimmer. „Dann kann es ja los gehen“, grinste Strify und mit schon fast kindlicher Freude legte er die erste DVD *Sweeney Todd* in den Player. Romeo schaltete das Licht aus. Da nicht alle auf das Sofa passten, setzte sich Kiro mit Strify auf den Boden. Als das erste Blut aus der Kehle spritzte grüllten alles los. „Man, spritzt das weit!“, meinte Shin und stellte den Sterbenden übertrieben dar. Alle lachten. Kiro lachte nicht wirklich. Es war aufgesetzt. Und wieder einmal merkte er, dass er anders war. Und wieder einmal mehr hasste er sich.

Der Film ging weiter. Nur um die anderen nicht zu beunruhigen tat Kiro so, als wenn er Spaß hätte. Aber in Wirklichkeit langweilte ihn der Film. Und zu allem Überfluss kam sein Hunger wieder. -„Na toll, das hat mir gerade noch gefehlt...“- Als der Film zu Ende war, stand Kiro auf. „Wo willst du denn hin?“, fragte Strify und sah zu ihm auf. „Ich muss mal kurz für kleine Stars“, antwortete Kiro grinsend und verließ das Wohnzimmer. Leise und schnell flitzte er ins Bad, schloss ab und kletterte lautlos aus dem Fenster. Es wurde immer schlimmer mit seinem Hunger. Wenn es so weiter geht, bewegt er sich immer weiter auf die Blutgier zu. Und die ist sehr gefährlich! Kiro murmelte einen saftigen Fluch. Schnell schnappte er sich ein junges Mädchen, trank so viel Blut, dass sein Hunger einigermaßen gestillt war, löschte die Erinnerungen des Mädchens und ging zurück zum Haus. Dort kletterte er wieder durchs Fenster zurück. „Da bist du ja wieder“, begrüßte Yu ihn. Kiro grinste und setzte sich wieder neben Strify. „Also dann. Weiter geht's“, meinte Shin und startete den Film *Van Hellsing*.

Auch der Film war für Kiro eher langweilig. Was ihn störte war, dass die Vampire völlig falsch dargestellt wurden. Aber Kiro behielt alles brav für sich (Wie sollte er auch erklären, woher er alles weiß?) und zerbrach sich den Kopf, was mit ihm los war. Warum hatte er auf einmal so viel Hunger? Das war auf jeden Fall kein gutes Zeichen und er musste sich schnell etwas einfallen lassen, was er dagegen tun könnte.

Nachdem der Film zu ende war, sagte Kiro allen „Gute Nacht“ und verschwand in sein Zimmer. Dort setzte er sich aufs Bett und seufzte. Da fiel sein Blick auf das Buch, das er gekauft hatte. Er hatte es sich noch gar nicht richtig angeschaut, sondern wahllos irgendein Buch gegriffen und es gekauft. Jetzt nahm Kiro das Buch und schaute es sich genauer an. Überrascht hob er eine Augenbraue, als er den Titel las: „Die Nacht gehört den Vampiren.“ –„Okay. Das ist ein merkwürdiger Zufall, dass gerade ICH ein Vampirbuch gekauft hab.“- Kiro setzte sich wieder auf sein Bett und begann zu lesen. Kaum hatte er die ersten Seiten durch, hörte er ein Geräusch. Er stand auf, legte das Buch zu Seite und lauschte. Wieder das Geräusch. Es ein Sachtos tock,tock,tock kam von seinem Fenster; langsam ging er darauf zu. Etwas flatterte davor herum. Kiro spannte sich und öffnete das Fenster. Mit einem leisen Kreischen flog ein Falke ins Zimmer. „Meine Güte, Saya! Musst du mich so erschrecken?“, meinte Kiro und streckte den rechten Arm aus. Der Falke, Saya, setzte sich darauf und gab einen Laut von sich, der etwas wie ein Lachen klang. Kiro grinste Saya an und strich ihr sanft über dir Federn. „Also, was hast du für mich?“, fragte er. Der Falke streckte sein Bein aus, an dem ein Brief befestigt war. Kiro löste den Brief und Saya setzte sich auf seine Schulter. Er entrollte den Brief und las: „Wir grüßen Euch, Roki“, er hasste diesen Namen, „es ist wieder Zeit für das monatliche Treffen. Und da Ihr zu den höchsten unseres Stammes gehört, ist Eure Anwesenheit erforderlich. Das Treffen findet in der schwarzen Nacht statt auf der Lichtung des Waldes. Mit freundlichen Grüßen Oberhaupt des Stammes.“ Kiro seufzte und setzte sich auf die Couch. Die monatlichen Treffen waren langweilig und, seiner Meinung nach, überflüssig. Was brachte es schon, wenn sie ständig dieselben Fragen besprachen. Wie können wir unser Geheimnis wahren? Was können wir gegen die Blutgier tun? Und noch in paar andere Fragen, die Kiro immer vergaß oder verdrängte. Nun gut. Bis zur schwarzen Nacht waren es noch zwei Tage. –„Na toll. Die hätten mich ruhig früher informieren können.“- Wie dem auch sei. Kiro erhob sich und ging mit Saya auf der Schulter zum Fenster. „Flieg zurück, Saya,“, sagte er und gab ihr die Antwort mit, die er schnell geschrieben hatte. Er schaute dem Vogel nach, schloss dann das Fenster und ging rüber zu seinem Bett. Ein blick auf die Uhr verriet ihm, dass es mittlerweile 3:00 Uhr morgens war. Da Kiro eh nichts mehr vorhatte, legte er sich hin und schlief ein.

Dieses extra Kapitel mache ich zur Verständlichung(gibt es das Wort überhaupt? XD) der Geschichte. Bestimmt habt ihr so ein paar Fragen. Ich fange erst einmal mit ein paar Infos an und, solltet ihr noch Fragen haben oder zu dem Geschriebenen, schreibt mir eine ENS oder Kommi.^^

Nun gut, wo fang ich denn mal an? Hmm... Sicher wollt ihr wissen, wie Kiro zum Vampir wurde. Erst einmal solltet ihr wissen, dass Vampire keine Kinder zeugen können (zu mindest in meiner Story nicht ;P). Also bleibt nur eine Möglichkeit: Kiro wurde gebissen. Und da fragt ihr euch sicher jetzt, warum Kiros Opfer keine Vampire werden. Die Erklärung: Es kommt darauf an, wie viel Blut ein Vampir seinem Opfer nimmt. Da er nie mehr trinkt, als er braucht, findet keine Verwandlung statt. Sollte ein

Vampir so viel Blut trinken, dass nur noch ein Tropfen, oder etwas mehr... Nein, ich erkläre es euch anders.^^ Je mehr Blut ein Vampir trinkt, desto schwächer wird der Mensch. Hört der Vampir auf zu trinken, kurz bevor er ihn „zu Tode“, trinkt, findet in wenigen Minuten die Verwandlung zum Vampir statt. So entstehen neue Vampire. Natürlich verwandeln die Vampire nicht jeden x-beliebigen Menschen. Jeder Mensch wird vorher beobachtet und geprüft, ob er als Vampir leben kann. Erst dann wird entschieden. In einem Jahr werden 50 Menschen beobachtet und davon nur zwei zum Vampir gemacht. Natürlich werden die erst gefragt. Wollen sie keiner werden, wird ihr Gedächtnis gelöscht und er lebt sein Leben normal weiter. Kiro dagegen war eine Ausnahme. Er wurde gegen seinen Willen zum Vampir gemacht. Nämlich von einem Vampir, der sich eine Armee zusammenstellen wollte, um den Stammes-Rat zu stürzen. Kiro wurde aus dessen „Klauen“ befreit.

Vampire an sich kann man nicht von normalen Menschen unterscheiden. Sie atmen, haben ein schlagendes Herz und sind warm. Einzige Unterschiede: Sie trinken Blut und vertragen Sonnenlicht nicht so gut. Aber auch da gibt es Unterschiede. Je jünger der Vampir, desto besser verträgt er das Sonnenlicht. Der älteste Vampir dieser Geschichte ist um die 900 Jahre alt. Er verträgt überhaupt kein Sonnenlicht. Eine halbe Minute reicht aus, um seine Haut so zu verbrennen, dass es Verbrennungen 3. Grades sind. So viel erst einmal zu den Vampiren allgemein. Jetzt kommen wir zu Kiro.^^ Obwohl ich ja schon einiges zu ihm geschrieben habe. *smile*

Kiro gehört zu den jüngeren Generationen der Vampire oder, wie sie ihre Rasse auch nenne, des Stammes. Er ist zwischen 150 und 200 Jahre alt. Sein genaues Alter ist nicht bekannt. Ach ja, noch eine Parallelität zu Menschen: Vampire altern auch! Nur sehr, sehr langsam. Wie alt Vampire wirklich werden können, ist nicht bekannt.

Kapitel 2:

Am nächsten Morgen hatte CB mal einen Tag für sich. Der Manager war wohl der Meinung, dass die Jungs mal Ruhe brauchten. Und das kam allen sehr gelegen. Auch das Wetter spielte mit. Also schnappte sich jeder sein Handtuch, zog eine Badeshorts an und ging nach draußen in den Garten in die Sonne. Kiro allerdings blieb im Schatten. Schon lange hatten die Bandkollegen es aufgegeben ihn zu fragen, warum er nicht in die Sonne ging. Entweder hatte er ausweichend geantwortet oder die Frage ignoriert.

Es war ruhig an diesem Tag. Die Sonne schien warm vom blauen Himmel herunter und jeder ging einer Beschäftigung nach: Strify machte gar nichts. Er lag nur da mit einer schwarzen Sonnenbrille auf der Nase und sonnte sich. Yu zupfte an seiner E-Gitarre herum und quatschte mit Romeo und Shin hörte über seinen iPod Musik. Kiro beobachtete seine Freunde und Bandmitglieder bis sein Blick auf Strify hängen blieb. In der Sonne hatte dessen Haare einen leicht silbernen Glanz und seine Haut war blassbraun. Ein sanfter Windstoß trug Kiro dessen Duft zu und er sog ihn tief in seine Lungen. Kiro hatte das Buch, welches er neulich planlos gekauft hatte, auf seinen Knien. Mit leichten Widerwillen wandte er den Blick von Strifys schönen Anblick ab und las weiter. Je mehr er von dem Buch las, desto beunruhigter wurde er. Das Buch war von einem Christoph Biss geschrieben worden. Das war ja auch nicht weiter schlimm. Was Kiro beunruhigte war, dass er alles über seinen Stamm wusste. Ihre Fähigkeiten, den Ältestenrat und alles andere wurde haargenau erklärt. Und mit diesem Buch könnte jeder Mensch einen Vampir von einem Mensch unterscheiden. Sollte das passieren, würde sein Stamm in eine schwierige Situation kommen. -"Mist! Woher weiß er das alles?"- War er selber einer vom Stamm und somit ein Verräter? Oder hatte der Autor Kontakt zu einem seiner Brüder und dieser gab ihm so die Informationen? Kiro musste dringend mit dem Rat sprechen. Gut, dass die Versammlung in einer Nacht war. -"Vielleicht sollte ich schon mal ein paar Infos über diesen Christoph Biss in Erfahrung bringen."- Mit diesem Entschluss stand er auf und ging ins Haus; sehr darauf bedacht nicht in die pralle Sonne zu treten. "Hey, Kiro! Wo willst du hin?", rief Strify, als er gerade an der Terrassentür ankam. -"Na toll..."- "Ich... muss etwas erledigen", antwortete er ausweichend. Yu, der sich zu ihm umgedreht hatte, verdrehte die Augen. "Bleib mal cool und genieß den freien Tag." "Mach ich ja", erwiderte er, "aber auf meine Art." Und damit ging er ins Haus. Das war äußerst knapp gewesen. Die Sonne war zu stark heute. Kiro sah auf seine Arme. -"Na klasse, Sonnenbrand. Mist..."- Er verschwand fluchend in seinem Zimmer und cremte seine Arme und sein Gesicht mit einer speziellen Creme, die der Stamm entwickelt hatte, ein. Danach verließ er das Haus. In dem Buch stand die Adresse des Verlags. Er war nicht weit weg. Also schlenderte Kiro, immer im Schatten haltend, durch die Straßen. Schnell fand er das Gebäude und betrat es. Die Eingangshalle war riesig. Der Boden war nach einem Schachbrett aus Marmor gefliest. An der Decke hing ein goldener Kronleuchter. -"Man, der Verlag scheint ja sehr gut zu verdienen."- Kiro ging auf einen schwarzen aus Ebenholz gezimmerten Schreibtisch zu. Dahinter saß eine hübsche junge Frau. Ihre Haar war blond und zu einem langen Zopf geflochten, der ihr bis zur Taille reichte. Sie schaute auf, als Kiro vor ihrem Schreibtisch stehen blieb. Ihre Augen hatten einen freundlichen Ausdruck und waren in ein sanftes smaragdgrün getaucht. "Kann ich Ihnen helfen?", fragte sie mit einer hellen Stimme und lächelte. "Ja",

antwortete Kiro, "können Sie mir die Adresse von Christoph Biss bitte geben?" "Es tut mir Leid, aber..." Sie stockte und sah in seine Augen. Dann drehte sie sich zu ihrem Computer, tippte auf der Tastatur herum und gab Kiro schließlich einen Zettel. Er nahm ihn und legte eine Hand auf ihre Stirn. "Du hast mich nie gesehen, nie mit mir gesprochen und mir nie etwas gegeben", flüsterte er. Dann nahm er die Hand weg, drehte sich um und ging. Die junge Frau blinzelte, zuckte mit den Schultern und wandte sich wieder ihrer Aufgabe zu.

"Na toll", grummelte Kiro und starrte auf den Zettel in seiner Hand, auf dem die Adresse des Autors stand. Dieser wohnte fast auf der anderen Seite der Stadt. Mit seiner Geschwindigkeit konnte er zwar in wenigen Minuten da sein, aber es würde ihm auch einiges an Energie kosten.